

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 2 (1926-1927)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BRIEFE

## AN DIE HERAUSGEBER

### DIE SEITE DER LESER



*Liebe Redaktoren!*

Gestatten Sie mir einige Bemerkungen über die Erzählung «Die Zinnkanne» in der Januarnummer Ihrer Zeitschrift.

Die Voraussetzung, dass sich ein gesundes Bauernmädchen heiraten lasse, ohne an eine Kaffeekanne zu denken, ist ganz unmöglich. Ich wette mit dem Dichter gern hundert Franken, dass er in der ganzen Schweiz kein bäurisches Pärchen findet, das erst am Morgen nach der Hochzeit an die Notwendigkeit einer Kaffeekanne denkt. So unheilbar verliebt ist man höchstens einmal auf der Lustspielbühne oder im Film.

Und Leute, die nicht wissen, dass Zinnkannen teuer bezahlt werden, gibt es leider auch keine mehr. Man frage nur die Antiquare.

Und keine frischverheirateten Frauchen à la Hellrüterwiseli, die so freigiebig mit Küssen umgehen.

Und sicher auch keine frischgebackenen Ehemänner, die so etwas gleichmütig geschehen liessen.

*E. P., Allenlütten bei Mühleberg.*

*Sehr geehrte Herren!*

... Und weil ich grad dran bin, möchte ich Ihnen sagen, wie ich Ihr treuer Leser wurde: nämlich im Militärdienst, als ich auf meiner Bude blieb, statt an einem Kom-

mers teilzunehmen. Und da fand ich, dass Ihre Zeitschrift nicht ein gewöhnliches «Magazin» ist, sondern eine ganz gerissene Zeitschrift. Nichts von Nuditätenrevue und von Adelsromanen, die einem die ausländischen Revuen und Magazinen verleiden und verекeln, sondern Wirklichkeit, Bodenständigkeit, Urwüchsigkeit: nicht «die alten Schweizer», sondern «so sind wir jetzt». Und das freute mich, und ich werde fernerhin ein treuer Leser und Freund Ihrer Monatsschrift bleiben.

*Carl Pontelli, Kantonaler Auto-Experte,  
Zürich.*

*Sehr verehrte Herren Herausgeber!*

Sie pflegen den Optimismus. Das ist mir sympathisch. Sie sind wirklich auch für Ihre eigene Person Optimisten (sonst hätten Sie nicht den Mut, in Ihrer Monatsschrift auch so kritischen Urteilen über die Schweiz Raum zu geben — wie z. B. den entzückend naiven Betrachtungen dieser Armenierin —), das verwundert mich. Sie haben allem Anschein nach mit Ihrem Optimismus recht behalten. Das macht mich perplex. Es muss in der Schweiz doch mehr vernünftige, duldsame Leute geben als mich, ach, so manche, trübe Erfahrung glauben liess.

Ihr ergebener

*Ernst Binz, Bern.*

Unschädliches Entfeuchtungsmittel. Man kaufe sich in der nächsten Apotheke 4 Deta Tucabohnen, davon nimmt man zwei Wochen hindurch zweimal täglich je eine Bohne nach der Mahlzeit, hernach drei Wochen dreimal täglich je zwei Bohnen nach der Mahlzeit, sodann wiederum zwei Wochen dreimal täglich eine Bohne nach der Mahlzeit. Der Erfolg ist ein überraschender. Der Stuhlgang wird durch diese Bohnen günstig beeinflusst, ohne daß dieselben auf den menschlichen Körper schädlich wirken.

Ein idealer Stumper  
Weber's **Habanero**